

Zyg. lathyri Bsd. aus Ragusa stammen. Auf den Gesamttypus der süddalmatinischen *punctum*-Population stimmt allerdings Beschreibung und Bild nicht. Was ich an selbstgefangenen Stücken und solchen aus anderen Sammlungen sah, hatte kein derartig reduziertes Rotmuster. Dagegen glaube ich in der mitteldalmatinischen Rasse, die ich in einer Serie aus Zara besitze (10 ♂♂, 2 ♀♀, leg. NADBYL, 20.—28. Mai 1931), die *Zyg. dalmatina* Bsd. wiedergefunden zu haben. Bis auf die früher angegebenen offensichtlichen Verzeichnungen stimmt das Bild bei BOISDUVAL auf nahezu alle Stücke. Die mitteldalmatinische Rasse ist gegenüber der Typenrasse, wie sie bei Wien und in Zentralungarn fliegt, genügend charakterisiert, um als eigene Subspezies betrachtet zu werden. Die BOISDUVALSche Diagnose wäre wie folgt zu ergänzen und richtigzustellen:

Zyg. punctum ssp. *dalmatina* Bsd. Größe durchschnittlich etwas geringer als typische *Zyg. punctum* O. Dunkles Zeichnungsmuster schwarz, fast gar nicht grau überstäubt; rotes Zeichnungsmuster dunkler als bei der Nominatrasse, mehr karmin, reduziert, vorderer Basalfleck kurz, erreicht den Zellpunkt meist nicht; Zellpunkt stets vorhanden, aber klein und mit dem Apikalfleck selten verbunden; Apikalfleck meist stark verkleinert, rundlich. Thorax schwarz, wenig oder gar nicht grau behaart; Halskragen fast nicht vorhanden, nur bei den ♀♀ etwas deutlicher; auch Patagia wenig grau behaart. Der var. *itala* Bgff. aus Florenz ähnlich, nur ist das Marginalband schmaler.

Das Fluggebiet der ssp. *dalmatina* Bsd. dürfte sich auf das ganze adriatische Küstengebiet Dalmatiens, mit Ausnahme des südlichsten Teiles, und vielleicht auch auf Istrien erstrecken. Die Beschreibung der var. *kolbi* Reiss -): »Verringerte Fleckenzeichnung, etwa wie var. *itala* Bgff., schmal- und spitzflügeliger als andere *punctum*-Rassen, Rot mit etwas weniger Gelbmischung und Hinterflügel-saum eher etwas schwächer als bei der Typenrasse« paßt so gut auf ssp. *dalmatina* Bsd. aus Mitteldalmatien, daß sie mit ihr identisch sein dürfte. Die var. *kolbi* Reiss wurde aus Susak (kroatisches Küstengebiet) beschrieben. Vielleicht ist var. *kolbi* Reiss eine zu ssp. *dalmatina* gehörige Kleinrasse.

Neue Heteroceren aus der Sierra de Credos.

Von Hans Reißer, Wien.

Mit 4 Tafeln und 7 Textfiguren.

(Fortsetzung.)

Dianthoecia caesia (Bkh.) *castiliana* subsp. nov.

Eine schmalflügelige, mäßig große (♂ Vorderflügelänge 15 bis 16 mm, Exp. 31—33 mm) durch ihre bunte und satte Färbung

1) SEITZ, Großschmetterlinge der Erde. Supplement zu Bd. 2, S. 225.

sowie die kontrastreiche Zeichnung bemerkenswerte Rasse. Grundfarbe des Thorax ein helles, der Vorderflügel ein etwas lebhafteres Pastellblau; die kräftigen Costalflecken des Antemedianfeldes sowie oberhalb der Makeln und am Beginn der Subterminale dunkelblau. Das Saumfeld mit wechselnder grauer Überstäubung. Die aus zwei kurzen Zacken bestehende Basale, an deren Ende sich außen in der Falte meist ein goldgelbes Fleckchen anschließt, und die beiden Querlinien sehr scharf, blauschwarz, die deutliche, oft gelb untermischte Wellenlinie in ihrem ganzen Verlauf innen von blauschwarzen Mündchen gesäumt oder, falls diese weniger deutlich sind, wenigstens nach innen dunkel angelegt. Sehr auffallend ist das bandartig helle Mittelfeld, wo der cremeweißen, meist ungekernten, seltener mit wenigen grauen Schüppchen im Zentrum versehenen Rundmakel unten noch ein gleichfarbiger, bis unterhalb C_2 reichender Fleck anliegt, während der Innenrandteil hell pastellblau bleibt. Die schwarz gerandete Nierenmakel tritt kaum aus der Grundfarbe heraus. Hinterflügel dunkel braungrau, mit etwas aufgehellter Basis und undeutlicher Postmediane im Analwinkel.

Unterseits die Vorderflügel grauschwarz, im Apex bisweilen blaugrau, an der Costa mit Spuren einer schwärzlichen Postmediane und ebensolchem Mittelmond. Das helle Mittelfeld der Oberseite scheint als lichter Fleck durch. Hinterflügel gleich dem Abdomen und der Behaarung der Brust lebhaft hell gelbgrau. Der den Vorderflügeln gleichfarbige schwarzgrau ausgefüllte Raum zwischen der breiten, verwaschenen, sehr deutlichen schwärzlichen Postmediane und dem Saum bildet ein geschlossenes Band.

Cotypen 7 ♂♂ (Garganta de las Pozas, 1900 m, und Laguna de Gredos, 2000 m, 9. bis 19. Juli), hievon je ein Stück in der Sammlung des Wiener Museums, in coll. DRAUDT, Darmstadt, SCHWINGENSCHUSS und SCHLEPPNIK, Wien, die anderen in meiner Sammlung.

D. caesia castiliana (Taf. 1, Fig. B 6, ♂) ist durch die außerordentlich scharfe, gegenüber anderen Rassen wesentlich deutlichere Zeichnung und ihre lebhaften Farben leicht kenntlich. Ihre satte und tiefe Färbung ist viel stärker als z. B. bei der auch deutlich, doch nicht so kontrastreich gezeichneten Balkanform *xanthophoba* Schaw., aber auch die verhältnismäßig klar gezeichnete *nevadensis* Drt. (vgl. SEITZ, Suppl.-Bd. 3, S. 105, Taf. 13 h; die Abbildung ist etwas zu dunkel) sieht gegenüber *castiliana* noch hell und gleichsam staubig aus; das Gelb der *nevadensis* (ich habe 17 ♂♂ und 4 ♀♀ vom Puerto del Lobo, 2100 m) (Taf. 1, Fig. A 6, ♂) hat immer einen warmen der *castiliana* stets fehlenden, am besten als Neapelgelb zu bezeichnenden Ton. Die von DRAUDT (l. c.) in engste Beziehung zu *xanthophoba* gebrachte *maritima* Trti. Vty. von Valdieri dürfte nach der Abbildung der »ähnlichen« *abruzzensis* Drt. (l. c. Taf. 13 h) auch zu den hellen Formen gehören und ist schon wegen der breit weiß umzogenen Makeln und rein weißen Antemediane nicht mit *castiliana* zu verwechseln, deren Linien blauschwarz sind und deren

Nierenmakel keine Spur von Weiß zeigt. Die Atlasformen *atlantis* Drt. und *salmoinea* Drt. können wegen der abweichenden Lachsrosafärbung außer Betracht bleiben, ebenso die schwärzliche, des Blaugrau gänzlich ermangelnde bulgarische *urumovi* Dren. wegen ihrer hellen Hinterflügel.

Eremobia platinea (Tr.) ***splendida*** subsp. nov.

Diese prächtige, scharf unterschiedene Subspezies (Taf. 1, Fig. A 7, ♂, Fig. B 7, ♀) steht den westlichen *platinea*-Rassen *reisseri* Bub.¹⁾ von der Sierra Nevada und *atlantica* Zerny²⁾ vom Hohen Atlas zunächst und ist so bunt und vollständig gezeichnet, daß man sie für eine gute Art halten könnte, wenn nicht der Genitalapparat von *platinea*, *reisseri* und *splendida* in allen Einzelheiten vollkommen übereinstimmen würde. Lediglich die Valven sind bei *splendida* etwas stärker chitinisiert. Die Vorderflügelänge der letzteren beträgt 20, die Expansion 41—42 mm. Die Grundfarbe von Kopf, Thorax, Abdomen und Vorderflügeln ist ein warmes Beingelb mit mäßig dichter, bei den einzelnen Stücken in der Ausdehnung wechselnder dunkelgrauer Bestäubung, so daß die helle Grundfarbe besonders im Mittelfeld und im Raum hinter der Postmediane, teilweise auch im Wurzelfeld, bandartig hervortritt. Die Querstreifen sind viel schärfer als bei *reisseri* bzw. *atlantica*, reiner schwarzgrau; ihr Verlauf ist in der Originalbeschreibung der Nevadaform l. c. eingehend beschrieben und auf den Abbildungen gut ersichtlich. Bei *splendida* ist die Wellenlinie besser ausgebildet, auch die ihr innen anliegenden schwarzen Pfeilflecke größer und derber. Weiters sind die Makeln abweichend, von denen die Rundmakel als weißgelber, kaum dunkler gekernter Fleck sehr auffallend ist; auch die außen stärker weißlich aufgeblickte Nierenmakel ist viel besser erkennbar. Schließlich wäre bei *splendida* noch ein ziemlich großer, rechteckiger, schwärzlicher Subapikalfleck zu erwähnen, der bei den beiden anderen Formen kaum angedeutet ist.

Die Hinterflügel sind gleichfalls durch stärkere Aufhellung an ihrer Basis kontrastreicher; ihr Saum im Faltenteil am Ende von Ader C₂ und im Analwinkel fleckartig verdunkelt, dazwischen weißlich aufgehellt, die Fransen fast rein weiß, mit schwach gelblicher Basalhälfte. — Unterseite gelblichweiß, perlmutterartig glänzend, die Vorderflügel im Costalteil bis zur Postmediane und die innere Beschattung der Wellenlinie grau bestäubt, mit deutlicher Postmediane auf beiden Flügeln.

Mit *atlantica* zerny hat *splendida* nichts zu tun; sie unterscheidet sich von dieser Form durch kontrastreichere Zeichnung, andere Färbung, deutlichere Makeln und die mangelnde Gummiguttfarbe der Subterminale sowie der Palpenvorderseite.

Sierra de Gredos, Garganta de las Pozas, 1900 m, 11. bis 14. Juli

1) Zeitschr. des Österr. Ent.-Vereins, XI, 1926, S. 117 ff., Taf. 3, Fig. 4, 5.

2) Zeitschr. des Österr. Ent.-Vereins, XIX, 1934, S. 46.

1934. Cotypen: 3 ♂♂, 1 ♀, hievon je ein ♂ in der Sammlung des Naturhistorischen Museums und in coll. KAUTZ, Wien, das 1 ♂♀ in meiner Sammlung. (Fortsetzung folgt.)

Das Vorkommen des Weinhähnchens, *Oecanthus pellucens* Scop. (Orthoptera) in der Rheinprovinz.

Von J. Klapperich, Bonn (Museum A. Koenig).

Das nördlichste, bis jetzt bekannte Vorkommen von *O. pellucens* ist St. Goarshausen in Hessen-Nassau (A. KNIPPER, Beiträge zur deutschen Orthopterenfauna, Ent. Rundschau, 49. Jahrgang 1932, Nr. 23 und 24). Ein weiterer Fundort für Hessen-Nassau ist, wie mir Dr. E. SCHMIDT mitteilte, der auch meine Stücke gesehen hat, das untere Wispental im Taunus, wo er am 21. August 1921 drei weibliche Exemplare auf Daucus-Fruchtständen fand.

Am 28. August 1935 kätscherte ich mehrere Exemplare dieser mediterranen Art auf einem mit Gras und Kräutern bewachsenen Hang an der Landskron im Ahrtal (Rheinprovinz). Da ZACHER in seinem Werk, »Die Geradflügler Deutschlands und ihre Verbreitung (Verlag von Gustav Fischer), Jena 1917« nichts über das Vorkommen dieser Art in der Rheinprovinz bekannt ist, dürfte dieses wohl neu für die rheinische Fauna sein.

In dem von REH bearbeiteten Teil im Handbuch der Pflanzenkrankheiten (IV. Bd. I. Teil, S. 164, Berlin 1925, Verlag Paul Parey), wird neben anderen Fundorten auch England angeführt. Wahrscheinlich ist damit das Vorkommen in Norfolk gemeint. Zu dieser Meldung aus Norfolk bemerkt MALCOLM BURR (Synopsis of the Orthoptera of Western Europe, S. 137, London 1910): »The record from Norfolk is almost certainly due to mistaken identity«; die Meldung von Norfolk ist fast sicher zweifelhaft, da fehlerhafte Artdeutung vorliegen dürfte. Hiermit wäre dann der Fundort Landskron der nördlichste in Europa.

Literarische Neuerscheinungen.

Dr. ADALBERT SEITZ, Die Großschmetterlinge der Erde. Erster Hauptteil. Fauna palaeartica. Supplement. Lief. 57—59 (Bd. III, S. 209 bis 216, Tafel 14 und 15, Bd. IV, S. 25—56, Tafel 4 und 5). — Verlag Alfred Kernen, Stuttgart.

Das Supplement zum III. Band des Palaearkenteiles, in dem die große Familie der Noctuiden behandelt wird, führt uns mit der zuletzt erschienenen Lieferung 59 bis zu den *Catocalinae*, einer Unterfamilie, die auch bei denjenigen Sammlern Beachtung findet, die sich um die Noctuiden sonst weniger zu kümmern pflegen. Die seit Erscheinen des Hauptbandes neubeschriebenen Formen halten sich hier in mäßigen Grenzen; die inzwischen entdeckten neuen Arten stammen durchweg aus dem fernen Osten. Der Bearbeiter des Noctuiden-Supplements, Dr. M. DRAUDT, hält sich eng an die Gruppierung, die wir im Hauptteil finden. Das bedeutet zwar

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1935-36

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Reißer Hans

Artikel/Article: [Neue Heteroceren aus der Sierra de Credos. 60-63](#)